

Polnisches
Fremdenverkehrsamt



KINDER

> **Kinder**

Suchbegriff: Polen i.Zshg.m. Tourismus, Kultur

25.03.2015

Ausgabe: Apr.

272.378

Anzeigenäquivalenz: 48.600€

Publikumszeitschrift / 11 x jährlich

463.043

Seite: Keine Angabe / ganze Seite

43.589 - 10 - HV - ZS - 28381214 - (A)



REISE

*Kaschubien – der Name verspricht
eine verwunschene Märchenwelt.
Autor Boris Klinge hat mit
Tochter Nina, Frau Magda und
einem Kanu den polnischen
Landstrich erkundet – ein Urlaub
wie im Astrid-Lindgren-Roman*

Fotos: Boris Klinge

Eine Tour durch die wilde Natur
im östlichen Hinterpommern

Ein Land wie im Dornröschenschlaf

Unser Reiseziel ist die Kaschubei im östlichen Hinterpommern, bekannt aus dem Roman „Die Blechtrommel“ von Günter Grass. Kaschubien – das ist der herrliche Landstrich, der sich etwa 200 Kilometer südwestlich von Danzig in Polen erstreckt. Die Landschaft ist geprägt von

**Eine Perle der Natur:
Wälder, Seen, Hügel**

leichten Hügeln, weiten Wäldern und unzähligen kleineren und größeren Seen. Paddeln, Land und Leute entdecken, Abenteuerurlaub im Wald, das sind

unsere Pläne. Freunde hatten uns von dieser Perle der Natur im Norden Polens erzählt.



**Die Straßenverhältnisse
sind abenteuerlich**

Unsere Familie besteht aus drei Abenteuerern, Nina ist sieben Jahre alt und kommt jetzt in die zweite Klasse. Sie ist fast im Kanu groß geworden, so viele Touren hat sie bereits mit uns erlebt. Magda, meine Frau und treue Begleiterin auf ausgedehnten Kanutouren, kann es kaum erwarten, endlich loszufahren. Die polnischen Straßen sind nur zum Teil in gutem Zustand. Manche Situation erfordert die ganze Aufmerksamkeit, so die Warnbaken, die mitten auf der Fahrbahn stehen, weil das dahinter befindliche Schlagloch inzwischen so tief ist, dass



So viele selbst gesammelte Pilze, dass der Korb fast überquillt

Erlebnis pur für Topfgücker: Kochen auf offenem Feuer

Aufs Reiten hat sich Nina schon die ganze Zeit gefreut

ein Hineinfahren wohl unweigerlich zu einem Achsbruch führen würde. In unserem Subaru Forester haben wir keine Probleme, die schwierigen Straßensituationen zu meistern.

Hoffentlich sind die Wasserstraßen nicht annähernd so anspruchsvoll? Während wir zu unserem Sehnsuchtsort fahren, sehen wir Verkäufer am Straßenrand, die ihre Leckereien direkt an die Durchreisenden verkaufen. Pilze, Beeren und Bioeier werden angeboten und lassen Vorfreude aufkommen – auf den abendlichen Blaubeerpfannkuchen oder das Rührei zum Frühstück.

Wir haben per Internet ein Zimmer bei Frau Anja in Swornegacie gemietet. Ein wunderschönes Haus direkt am See. Wir

Reiten, Töpfern, Angeln statt Surfen im Internet

wollten diese Abgeschiedenheit. Die Brda, ein kleiner Fluss, fließt durch den See, direkt vor der Tür. Ein idealer Ausgangspunkt für unsere Abenteuer.

Unser Quartier liegt ideal, etwas abseits des Hauptortes, mitten im Wald. Das Haus ist nur über einen zwei Kilometer langen Feldweg zu erreichen. Tiefer Sand und Schlaglöcher verhindern, dass der Ort von vielen Autos besucht wird. Die kleine Nina hat große Pläne, sie möchte reiten, töpfern und natürlich auf einer Kanutour ihre ersten eigenen Fische fangen. Nina ist ein Großstadtkind, das es liebt, wenn Papa zu Hause abends zum Einschlafen noch einen lustigen

YouTube-Film auf dem Handy zeigen kann. Hier aber sind diese technischen Spielereien schnell vergessen.

Wer sucht, der wird hier finden

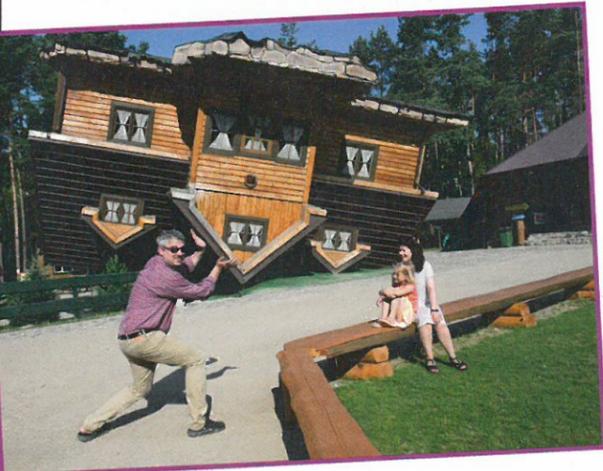
Noch vor dem Frühstück, der Morgentau hat sich gerade gelichtet, geht es in die Pilze. Jedes gefundene Pilzchen setzt bei Nina Glücksgefühle frei. „Mamaaaaa, ich habe einen!“, schallt es durch den Wald. Eindeutig vor dem kulinarischen Genuss überwiegt jedoch die Freude, einen Pilz zu finden. Im Rührei werden die Pfifferlinge eiskalt als „ekelig“ aussortiert.

Wir suchen eine einsame Stelle zum Baden und haben uns vorgenommen, heute so wenig wie möglich Asphalt unter die Räder zu bekommen. Eine über einen kleinen Weg erreichbare Halbinsel in einem großen See verspricht reichlich Einsamkeit. Wir hatten aber nicht bedacht, dass der gerade mal fahrzeugbreite Weg sonst nur von Treckern befahren wird. Hier wäre jeder normale Wagen an seine Grenzen geraten. Unser Subaru hält durch.

Es klingt so kitschig. Aber der Blick auf die Weiten des Sees ist einfach traum- >



Ninas Geduld wird belohnt: Irgendwann „beißen sie“ ...



Die Töpfermeisterin zeigt, wie es richtig geht (Foto links); die kaschubische Welt steht Kopf – oder doch nur dieses Haus?

> haft, und die kaschubische Landschaft entlohnt für das Durchschütteln auf der knochentrockenen Piste.

Auf Töpferkurs

Auf unseren Touren entdecken wir wahrlich verwunschene Dörfchen. Die Zeit scheint stillzustehen. Nina ist begeistert, als wir am Wegesrand ein Hinweisschild zu einer Töpferei erspähen. Die Töpfermeisterin lädt uns zu einer Werkstattführung ein, und Nina dreht ihre erste eigene Tasse auf der Scheibe. Wir bestaunen die typischen kaschubischen Muster auf den Geschirrtellen und verlieben uns gleich in das eine oder andere Objekt, über das sich Freunde und Verwandte als Mitbringsel sicher sehr freuen werden. Da Töpferei Ninas große Leidenschaft ist, haben wir es sehr schwer, sie nach dieser zweistündigen Privatlehrstunde wieder mit auf die Reise zu nehmen.

Petri Heil – und ganz viel Stille

Wir entdecken ein weiteres Flüsschen, das für unsere Kanutour ausgewählt wird: die Wda, die unberührt durch Wiesen, Wälder und Dörfer fließt. Im gleichnamigen Örtchen beginnt das Kanu-Abenteuer. Nina hält schon die ganze Zeit die Angel in den Händen, sie will endlich den Köder ins Wasser lassen. Im glasklaren Wasser des Flusses erblicken

Die Geräuschkulisse der Zivilisation stört selten

wir unzählige kleine und große Fische. Wir lassen uns im Kanu lautlos den Fluss heruntertreiben und genießen die Stille.

Hier kann man die Natur noch in ihrer Ursprünglichkeit erleben. Kaschubien ist dünn besiedelt, und so stören nur ganz selten die Geräusche der Zivilisation. „Ich habe einen!“, schreit Nina, und

am Haken zappelt die erste Beute – viel zu klein zum Essen. Und natürlich will Nina den Fisch am liebsten für immer behalten.

Glühwürmchen beim Wurstgrillen

In der Abenddämmerung suchen wir uns ein lauschiges Plätzchen für unser Zelt. Ein Lagerfeuer

ist schnell entfacht, und die gegrillte Stockwurst schmeckt einfach köstlich. Glühwürmchen umtanzen unser Lager, und wir haben eine wunderbare Nacht bei sternenklarem Himmel.

Der Morgen beginnt mit einem lauten „Platsch“. Ich springe mit Anlauf in die klaren Fluten. Das Wasser ist wunderbar weich, und die Strömung umspült meinen Körper. Laut juchzend folgt mir Nina, und wir beide waschen uns an einer seichten Stelle gegenseitig den Rücken.

Drei Paddeltage sind wir unterwegs, und nach gefühlt 100 gefangenen Fischen erreichen wir unser Ziel der Kanutour. Ein kleiner Ort, knapp 80 Kilometer von unserem Startpunkt entfernt. Ein Kanuverleiher bringt uns wieder zu unserem Auto zurück. Auf der Heimfahrt nach Swornegacie biegen wir noch einmal ab. An einem der vielen Seen machen wir ein Picknick. Ferien sind immer viel zu schnell vorbei, und auf der langen Heimreise besprechen wir unsere zukünftigen Reisepläne. Kaschubien – das werden wir sicher noch einmal ansteuern. **K**



Mehr Natur geht nicht: Lagerfeuerromantik am See

Flüge, Unterkünfte & Infos

Wer Einsamkeit sucht, ist hier genau richtig – verträumte Alleeen, große und kleine Seen, menschenleere Strände an der kaschubischen Küste locken naturverbundene Urlauber:

- **allgemeine Infos:** www.polen.travel/de
- günstige **Unterkünfte** unter www.das-polen-magazin.de
- **Direktflüge** nach Danzig: z. B. mit Airberlin von Berlin, Lufthansa von München oder mit Wizz Air ab Lübeck
- Polen verfügt über ein gutes **Bahnnetz**, die DB bietet das Ticket „Europa-Spezial Polen“ an, Infos unter www.bahn.de